

Ausbildung im Linzgau

**Wir springen mit dir in das Abenteuer
Jugendhilfe!**





„...let`s jump in ein neues Abenteuer...“

Du hast dich beworben, bist erfolgreich durch das Bewerbungsgespräch gekommen und hast bei deiner Hospitation einen guten Eindruck hinterlassen. Manche sind umgezogen und haben sich mit dem engen Wohnungsmarkt in der Bodenseeregion auseinandergesetzt.

Kurzum: Du hast bereits eine erste erfolgreiche Etappe hinter dich gebracht.

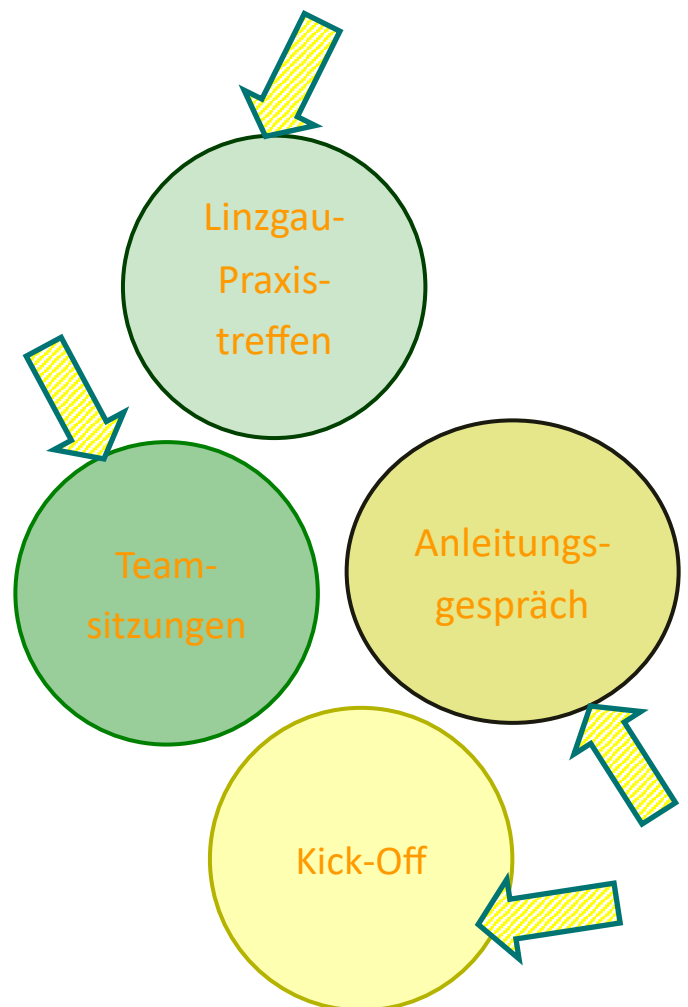
Den weiteren Weg gehen wir mit Dir gemeinsam :-)

Mit deinem Start im Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e.V. beginnt für Dich ein neuer Abschnitt. Einige von euch starten bei uns ihre erste Berufsausbildung, andere haben die zweijährige Schulzeit an der Fachschule hinter sich gebracht und es folgt nun das Anerkennungsjahr. Wieder andere entschieden sich für den Bundesfreiwilligendienst, ein duales Studium oder kommen als „Quereinsteiger“ aus einem anderen Beruf.

Wir freuen uns, dass Du Dich auf den Weg machst und als Teil des „Linzgau Team“ mit uns gemeinsam in den nächsten Monaten und Jahren die Jugendhilfe voran bringst.

Jeder Anfang, jeder Neubeginn ist auch verbunden mit einem Sprung ins Ungewisse. Mit Erwartungen, Hoffnungen, Zweifeln, Sorgen, Vorfreude und vielen Fragen. Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtungen haben „mal klein angefangen“, mit einer Ausbildung, einem Studium oder einem Berufswechsel. Für Dich beginnt diese Zeit jetzt! Uns ist es ein großes Anliegen, Dich bei Deinem Sprung ins Linzgau gut zu begleiten und Dir die unterschiedlichen Facetten der Jugendhilfe näher zu bringen.

Auf den folgenden Seiten findest Du viele Informationen für einen gelingenden Anfang - und dennoch: dieses Heft kann sicherlich nicht jede Frage im Vorfeld beantworten, also trau Dich daher unbedingt, deine Fragen und Ideen anzusprechen!



Ein paar Fakten und Zahlen zum Linzgau

Der „Linzgau“ – ist eine Landschaft im Süden Baden-Württembergs. Diese wird im Süden vom Bodensee und im Osten von dem kleinen Fluss Schussen begrenzt. Sie erstreckt sich westlich bis nach Überlingen und nördlich bis nach Pfullendorf.

Das „Linzgau“ – so wird es umgangssprachlich häufig genannt – ist eine regional aufgestellte sozialpädagogische Facheinrichtung im Linzgau am Bodensee. Der Stammsitz des Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e. V. befindet sich im Überlinger Ortsteil Deisendorf.

Der Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e.V. ist Träger der Einrichtung. Dieser wurde 1965 als Kinder- und Jugendheim Linzgau e.V. gegründet und im Jahr 2017 umbenannt. Der Verein ist gemeinnützig und selbstlos tätig. Er ist als freier Träger der Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII anerkannt. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Aufsichtsrat sowie der hauptamtliche Vorstand Herr Roland Berner. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Herr Johann Roth.

Die jungen Menschen und ihre Familien stehen im Mittelpunkt unseres Handels. Mit unseren vielfältigen Leistungsangeboten sind wir ein kompetenter Partner in der Jugendhilfe.

Führungshaltungen im Linzgau

- Wir sehen, fördern und akzeptieren Menschen in ihrer Ganzheit und ergänzen einander
- Ängste sind akzeptierter Teil unseres Alltags
- Kommunikation entsteht und gelingt
- Wir entwickeln uns weiter und hinterfragen unser Tun
- Die Zukunft ist von uns gestaltbar und wird von unserer Haltung geprägt
- Wir gehen rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt um
- Wir arbeiten gemeinsam mit Überzeugung an unseren Zielen
- Grenzen anerkennen, Grenzen respektieren
- Menschen übernehmen Verantwortung

WOHNGRUPPEN

BETREUTES WOHNEN (Jugend sowie Mutter/Vater u. Kind)

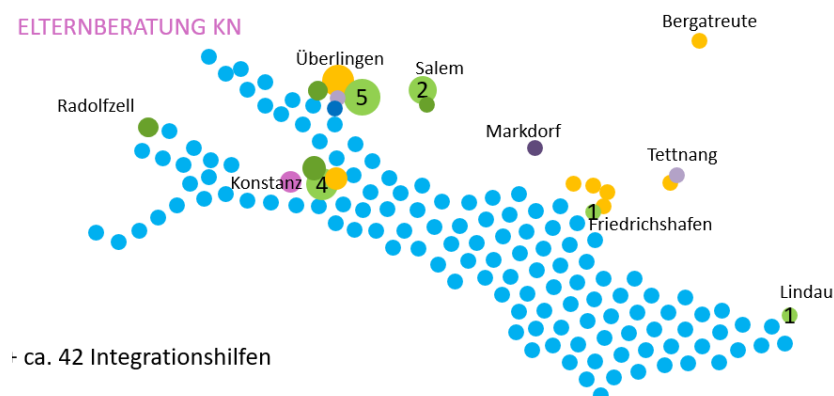
SCHULE (SBBZ ESSENT)

SOZIALE GRUPPENARBEIT (SGA)

SPURWECHSEL

MOBILE JUGENDARBEIT

ELTERNBERATUNG KN



Ein paar Fakten und Zahlen zur Ausbildung

Wir bezuschussen Deine Ausbildung mit bis zu **40 € im Monat**

Nutz die Möglichkeit, dich durch das Team, den/die Vorgesetzte/-n und unsere Fachdienste **beraten zu lassen**

In der Ausbildung kann es bis zu **3 „Lerntage“** extra zur Prüfungsvorbereitung geben

Auch Du darfst in den **Urlaub! 26 Tage** im Jahr werden gewährt, wer im September beginnt hat für das restliche Jahr noch 9 Tage

BuFDiS sind keine „Arbeitnehmer“ im klassischen Sinne. Zuständig ist das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

Ausbildungsvertrag
zwischen
Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e.V., vertreten durch den Vorstand
Roland Berner und Hilde Gebhard
Riedbachstraße 7-11, 88662 Überlingen-Deisendorf
- nachfolgend „Arbeitgeber“ genannt -
und
Frau Gabriele Kinderlieb
- nachfolgend Auszubildende genannt -

§ 1 Beginn des Ausbildungsverhältnisses
1. Die Einstellung erfolgt zur Ausbildung als Jugend- und Heimerzieherin vom 01.09.2019 bis 31.08.2022
2. Dieses Ausbildungsverhältnis erhält seine Gültigkeit unter der Voraussetzung, dass das erweiterte Polizeische Führungszeugnis keine relevanten Eintragungen enthält.

§ 2 Tätigkeit
Die Auszubildende wird im Gruppendienst eingesetzt. Darüber hinaus kann sie mit allen für diese Tätigkeit üblichen Arbeiten nach näherer Anweisung des Vorstandes und ihrer Vorgesetzten beschäftigt werden.

§ 3 Vergütung
1. Die Vergütung beträgt im ersten Jahr der Ausbildung EUR 919,69 brutto, im zweiten Ausbildungsjahr EUR 1.161,71 brutto und im dritten Ausbildungsjahr EUR 1.355,39 brutto.
2. Zusätzlich gewährt der Arbeitgeber der Auszubildenden für die Vollarbeit im Gruppendienst eine Schichtzulage in Höhe von 40,00 € monatlich.
3. Erhebt das Ausbildungsinstitut Schulgebühren, so wird ein Zuschuss zum Schulgeld in Höhe von 1/12 der jährlichen Schulgebühren, höchstens EUR 60,00 pro Monat gewährt. Diese Leistung ist an den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung gebunden.
4. Die Beiträge werden zum Monatsende bargeldlos auf das Konto der Auszubildenden bezahlt.

In den ersten 4 Wochen nach Arbeitsbeginn sind Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen bei Krankheit bereits ab dem 1. Arbeitstag vorzulegen

Als Auszubildende, Anerkennungspraktikant und dual Studierende stehst Du mit dem Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e.V. in einem Ausbildungsverhältnis. Die Rechte und Pflichten, die damit einhergehen, stehen im Ausbildungsvertrag und ergeben sich darüber hinaus aus Verfahrens- und Arbeitsanweisungen, Betriebsvereinbarungen und durch Weisung von Vorgesetzten.

Für Bundesfreiwilligendienstleistende gilt darüber hinaus das **Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG)**.

Im Linzgau gibt es einen Betriebsrat. Die Aufgaben des Betriebsrats ergeben sich aus dem Betriebsverfassungsgesetz.

Für Auszubildende und junge Erwachsene unter 25 Jahren kann es eine **Jugend- und Auszubildendenvertretung** geben, wenn diese im Rahmen der Wahlen zur Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt wird.





Glauben heißt fast wissen

Rollenkonflikt, Praxisschock,
Anpassungsdruck...

... hast Du von diesen wenig verheißungsvollen Begriffen schon mal etwas gehört?
Alle drei Begriffe haben etwas damit zu tun, was wir glauben, denken und fühlen, wenn wir eine neue Stelle antreten, unser Arbeitsfeld wechseln und „unsicheres Terrain“ betreten.

Welche Rolle habe ich als Auszubildende:r im Linzgau und in meinem neuen Team? Was darf ich, was wird von mir erwartet und was darf ich nicht?

Was erwartet die Einrichtung von mir in meinen Praxisphasen im dualen Studium?

Als Anerkennungspraktikant:in habe ich zwei Jahre Schule hinter mir, muss ich jetzt alles wissen und erwartet mein Arbeitgeber, dass ich ab sofort „zeige, was ich drauf hab“?

Vermutlich hast Du Dir ausgemalt, wie es in der Praxis und im Linzgau sein wird, Du hast dich eventuell mit Verwandten, Freunden und Deinen Eltern ausgetauscht und Deine ersten Eindrücke aus dem Linzgau geschildert. Auch das Team und Deine Vorgesetzte:r hat sich „ein Bild von Dir“ gemacht und nun Erwartungen an „den Neuen“ oder „die Neue“.

Wir hoffen, dass wir Deine positiven Erwartungen vielleicht sogar noch übertreffen können und gehen davon aus, dass Deine Sorgen und Befürchtungen gar nicht erst eintreten - und falls doch, dass wir mit Dir gemeinsam gute Lösungen finden.

Um den Beginn im Linzgau und das „Aufeinandertreffen“ unterschiedlicher Erwartungen und Fragestellungen so reibungslos wie möglich gestalten zu können, hast Du neben der Anleitung am Arbeitsplatz und im Rahmen der Teambesprechung und Supervision die Möglichkeit bei den **Linzgau Praxistreffen** Dein Wissen zu erweitern, Deine Fragen einzubringen und anhand praxisnaher Übungen „fit für den Alltag“ in der Jugendhilfe zu werden.

Das Linzgau Energiespar-ABC

AUFHEIZEN von Räumen kostet viel Energie – zwischendurch nicht genutzte Räume nicht unter 15 °C auskühlen lassen.

BEWUSST und mit offenen Augen schauen, wo Energie gespart werden kann.

CLEVER Strom sparen lässt sich durch Ausschalten von Steckerleisten und Licht beim Verlassen des Hauses „Off statt Stand-By“.

DRUCKER Muss der Ausdruck wirklich sein?

EINSATZ VON DIENSTFAHRZEUGEN Fahrgemeinschaften bilden, wo immer möglich!

FAHRRAD fahren und das Auto insbesondere für Kurzstrecken stehen lassen.

GROSSEINKÄUFE planen und Fahrten für Kleineinkäufe vermeiden.

HEIZEN ja, aber reichen auch 1 – 2 °C Raumtemperatur weniger?

INTERNETRECHERCHE ist besonders Energieaufwendig. 30 x Googeln braucht so viel Energie wie eine Lampe, die eine Stunde brennt.

JETZT beginnen mit Energiesparen und nicht warten „bis bald“.

KÖRPERPFLEGE ist nicht unhygienisch, wenn das Wasser etwas kühler ist.

LED-Lampen sparen teilweise mehr als 90 % Strom. Glühbirnen sind „out“.

MAILS werden oft unüberlegt verschickt. Eine normale E-Mail verursacht etwa 10 Gramm Kohlenstoffdioxid. Das entspricht der Klimabilanz einer Plastiktüte.

NACHTS Heizungen runter drehen.

OFEN Vorheizen ist oft auf der Verpackung angegeben, aber gar nicht notwendig.

PULLOVER geben neben der Heizung auch schön warm.

QUICHE und **QUINOA** können Alternativen zu Fleischprodukten sein, deren Produktion viel Energie verschlingt.

RASEN ist nicht nur gefährlich, sondern erhöht den Spritverbrauch deutlich.

STOSSLÜFTEN Lieber 10 Minuten Fenster auf und Heizung runter, als Fenster dauerhaft kippen.

TOPFDECKEL auf den Topf spart bis zu 75 € Energiekosten im Jahr pro Gruppe.

URALUBSFahrten und Ferienfreizeiten sind auch mit dem Zug machbar.

VIELE kleine Maßnahmen ergeben in der Summe auch ein großes Sparpotential.

WARMWASSER fließt den Abfluss runter und ist weg – weniger verbrauchen spart richtig viel ein.

X-BELIEBIGE weitere Ideen sind herzlich willkommen.

YOUTUBE und andere Streamingdienste verbrauchen durch Serverkühlung und Stromverbrauch der Rechner weltweit enorme Kosten – auch im Linzgau wird viel gestreamt. Ist das immer notwendig?

ZU FUSS gehen ist bei kurzen Strecken gut möglich und dazu noch gesund.



Durchhalten

Am Anfang der Ausbildung oder des Studiums freust Du Dich sehr auf all die neuen Aufgaben, die auf Dich zukommen. Auch der Gang in die Schule/Uni macht Spaß. Du lernst viele neue Menschen kennen und machst ggf. die ersten Schritte im Arbeitsleben. Motiviert „hängst Du Dich voll ins Zeug“ und gibst überall Dein Bestes. Doch was passiert dann? Viele Azubis und Studierende erleben früher oder später einen kleinen „Durchhänger“. Das ist vollkommen normal. Damit Du an Deiner Ausbildung bzw. an Deinem Studium weiterhin genauso viel Freude hast wie zu Beginn, haben wir hier ein paar Tipps für mehr Motivation in der Ausbildung bzw. im Studium zusammengestellt. Überall dort, wo es Lernprozesse gibt, ist Motivation ein Thema. Gerade die Ausbildung bzw. das Studium sind oftmals eine sehr lernintensive Zeit.

Tipps für mehr Motivation in der Ausbildung: Tu, was Dir Spaß macht!

Während der Ausbildung durchläufst Du ab und zu Phasen, in denen Du mit mangelnder Motivation zu kämpfen hast. Das bedeutet auf keinen Fall, dass die Wahl des (Ausbildungs-)Berufs ein Fehler war. Allerdings heißt das auch, dass Du vermutlich irgendwie den Spaß an der Sache verloren hast. Nun gilt es, diesen Spaß wiederzufinden. Welche Aufgaben haben Dir vor kurzem noch Freude bereitet? Verdeutliche Dir, warum Du diesen (Ausbildungs-)beruf gewählt hast und warum Dich diese Arbeit vor kurzem noch erfüllt hat. Durch solche positiven Denkweisen wird es Dir leichter fallen, wieder zurück zu Deiner „alten Form“ zu finden.

Tipps für mehr Motivation in der Ausbildung: Sorge für einen Ausgleich!

Die Ausbildung bzw. das Studium sind nicht alles. Auch wenn es stressig sein kann, solltest Du anderen Lebensbereichen auch Zeit widmen. Gehe Deinen Hobbys weiterhin nach, dann steigert sich Deine Gesamtzufriedenheit. Durch diese Ausgeglichenheit mit verschiedenen anderen Aspekten in Deinem Leben wird sich auch die Zufriedenheit auf Deine Ausbildung bzw. auf Dein Studium übertragen. Aus diesem Grund ist es wichtig, diese nicht zu vernachlässigen.

Tipps für mehr Motivation in der Ausbildung: Vertraue in Deine Stärken!

Jeder macht mal ein Tief durch. Fehlende Motivation kann durch eine vermesselte Klausur entstehen, oder wenn man in der Einrichtung einen Fehler gemacht hat. Lass Dich von solchen Rückschlägen nicht unterkriegen.

Tipps für mehr Motivation in der Ausbildung: Denke positiv!

Wer immer nur denkt: „Das schaffe ich eh nie“ oder „ich habe keine Lust mehr“ manipuliert sich damit nur selbst. Allein durch diese negativen Gedanken entsteht nicht nur eine psychische Blockade, sondern auch eine physische. Lass Dich nicht durch negative Gedanken ausbremsen und kontrolliere bewusst, was Du denkst. Sage Dir immer wieder: „Das ist alles halb so wild“ und „ich schaffe das“ oder „ich kann das“.

Quelle: www.ausbildungsstellen.de/ratgeber/tipps-fuer-mehr-motivation-in-der-ausbildung.html





Interne Schulungen und Veranstaltungen

...gut

zu wissen...

Nach der Ausbildung hast Du die Möglichkeit, Fort- und Weiterbildungen zu besuchen, deren Kosten je nach Art und Umfang, teilweise oder vollständig vom Linzgau übernommen werden können.

Dazu besteht eine Betriebsvereinbarung, die alle Details regelt. Die Betriebsvereinbarung kannst Du bei Deinem Vorgesetzten erfragen oder einsehen unter Laufwerk Q:\ im Unterordner „Betriebsvereinbarungen“

Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine interne Schulungsreihe zu verschiedenen Schwerpunkten unserer Arbeit an. Die Schulungen finden innerhalb der Teams statt. Für neue Mitarbeitende ist es nach Rücksprache mit der Teamleitung möglich „cross over“ auch an Schulungen anderer Teams teilzunehmen, um die Schulungsinhalte zügig und komplett zu durchlaufen.

Neben internen Schulungen finden auch regelmäßig Thementage zu einem Schwerpunktthema, Mitarbeitenden Versammlungen, das Ideencafé und weitere interessante Veranstaltungen statt, an denen Du gerne gesehen bist!

Einen Überblick der internen Schulungen findest Du auf der rechten Seite.

Veranstaltungen/Rituale, die uns wichtig sind:

Frühlingsfest der Außenstelle Konstanz für alle!

Maifest mit Aufstellen des Maibaums und Mittagessen

Frühlingserwachen im Linzgau:
eine tolle Aufführung mit genialen Künstler/-innen

Sommerfest mit Tag der offenen Tür, Spielangeboten und Ehemaligencafé
Jahresabschlussgrillen

Fasnachtsfeier für Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende

Weihnachtsfeier für alle Mitarbeitenden des Linzgau

Meine Übersicht

Interne Schulung

„Das Linzgau“ – Struktur der Einrichtung und Verwaltung, Qualitätsgrundsätze, Rechtsgrundlagen, Datenschutz, etc.

Teilgenommen am:

____.____.____

Interne Schulung

Zusammenarbeit mit Eltern und Familien (Systemisch bzw. nach dem „SIT-Ansatz“)

Teilgenommen am:

____.____.____

Interne Schulung

Beteiligung und Haltung im Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e.V.

Teilgenommen am:

____.____.____

Interne Schulung

Zielgerichtete und ressourcenorientierte Planung und Umsetzung von Hilfen

Teilgenommen am:

____.____.____

Interne Schulung

Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie Inhalte zum Thema interkulturelle Öffnung

Teilgenommen am:

____.____.____

Interne Schulung

Umgang mit Sucht und süchtigem Verhalten von Kindern und Jugendlichen

Teilgenommen am:

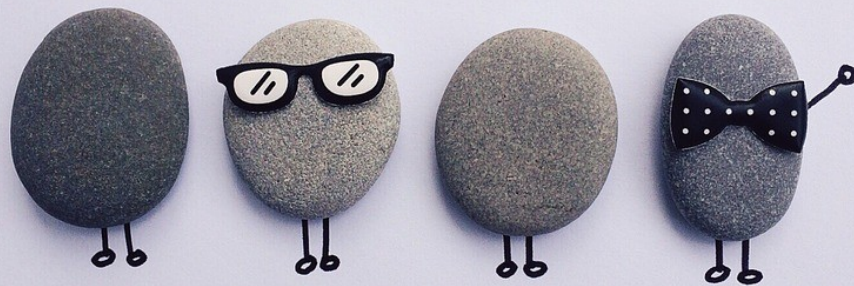
____.____.____

Interne Schulung

Sexualpädagogik, sexualpädagogisches Schutzkonzept, PräviKIBS

Teilgenommen am:

____.____.____



Neu in einer Teamsitzung

Und im Team

Neu in einer Teamsitzung zu sein bedeutet in der Regel auch, neu in einem Team zu sein.

Als Auszubildende:r, Studierende:r und Freiwilligendienstleistende:r bist Du fortan Teil des Linzgau-Teams.

Je nach Arbeitsfeld und Organisation vor Ort, finden in regelmäßigen Abständen Teamsitzungen statt.

Oftmals sind diese Sitzungen vormittags und dauern zwischen 1,5 und 2,5 Stunden - natürlich gibt es Kaffee und manchmal auch ein kleines Frühstück.

In der Teamsitzung wird von Dir erwartet, dass Du pünktlich, ausgeruht und gut vorbereitet bist. Je länger Du Teil des Teams bist, desto mehr Beteiligung an den Themen und Gesprächen wird von Dir erwartet. Trau Dich daher, Themen anzusprechen, Dich einzubringen und Ideen zu äußern. Als Team profitieren alle von gegenseitigen Vorschlägen, Lösungsansätzen und neuen Impulsen.

Insbesondere, wenn Du neu in das Linzgau Team kommst, bringst Du Erfahrungen, Ansichten, Ideen und Fragen mit, die für uns wichtig sind, um uns weiterzuentwickeln, Neues dazu zu lernen und eventuell auf Themen aufmerksam zu werden, die Du „von außen“ einbringen kannst.

...ein kurzer „Schwenk“

zur Teamfähigkeit

Teamfähigkeit bezeichnet eine Sozialkompetenz, die es Dir ermöglicht, Dich in einem Team gewinnbringend zu verständigen und mit anderen konstruktiv zusammenzuarbeiten. Die gemeinsamen Ziele des Teams sollen dabei schnellst- und bestmöglich erreicht werden. Das beinhaltet auch, dass Du eigene Vorschläge einbringst und verfolgst, also auch im Team verschiedene Meinungen und Ansichten diskutierst.

Dabei bedeutet Teamfähigkeit nicht, dass Du Dich im Team den anderen Mitgliedern unterordnen oder ihnen alles recht machen musst. Es geht auch nicht darum, mit allen Kollegen:innen auf persönlicher Ebene bestens auszukommen. Stattdessen kommt es auf Konflikt- und Kritikfähigkeit sowie Empathie an. Das Team muss also gut und kommunikativ zusammenarbeiten, Informationen austauschen und sich gegenseitig regulieren. Das heißt, dass jedes einzelne Teammitglied sowohl für den Erfolg als auch für die Stimmung im Team mitverantwortlich ist.

(Quelle: Absolventa.de)

Agenda kein Raum für Missbrauch im Linzgau

Für alle Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen ist es ungeheuerlich, den Verdacht oder die Vermutung zu haben, dass ein:e der Mitarbeitenden, vielleicht sogar ein:e nahestehende Kollege:innen oder ein Kind/Jugendliche:r einen sexuellen Übergriff begangen hat, vorbereitet oder immer noch begeht.

Um die von uns betreuten jungen Menschen im Linzgau bestmöglich vor sexueller Grenzverletzung und Missbrauch zu schützen, wurde im Rahmen der Agenda „Kein Raum für Missbrauch im Linzgau“ ein übergreifendes Schutzkonzept entwickelt. Dies wird kontinuierlich weiterentwickelt und basiert auf der Grundhaltung, wonach junge Menschen (und auch Mitarbeitende) das Recht auf Sicherheit, Privatsphäre und einen achtsamen Umgang in unserer Einrichtung haben. Dies benötigt eine Kultur der Grenzachtung und des Respekts mit angemessener Nähe und Distanz. Dies versuchen wir kontinuierlich in den Blick zu nehmen, zu bewerten und gemeinsam zu gestalten.

Handlungsleitlinien sind für uns dabei:

1. Wie kann eine sinnesfördernde und sexualfreundliche Erziehung gestaltet werden, welche Bausteine muss ein sexualpädagogisches Konzept enthalten, welche sexualpädagogischen Bildungsangebote benötigen wir?
2. Wie kann mit Kindern und Jugendlichen in der Heimerziehung mit Blick auf sexualisierte, körperliche und psychische Gewalt präventiv gearbeitet werden?
3. Auf welche Weise kann/muss bei vermuteter und/oder tatsächlich erfahrener sexualisierter, körperlicher oder psychischer Gewalt interveniert werden?

Die pädagogischen Herausforderungen eines präventiven und intervenierenden Schutzkonzepts sind dabei für uns neben guten pädagogischen Konzepten, die Gestaltung und Aufrechterhaltung einer vertrauensvollen Beziehungsbasis und die Sicherstellung ausreichender Ressourcen.

Abkürzungen im Linzgau

AP	—	Anerkennungspraktikant/-in	HPG	—	Hilfeplangespräch
BFG	—	Biographisches Fachgespräch	BL	—	Bereichsleitung
KIP	—	Kriseninterventionsplan	BR	—	Betriebsrat
BJW	—	Betreutes Jugendwohnen	BD	—	Bereitschaftsdienst im Linzgau
BK	—	Bereichskonferenz (Konstanz)	JA	—	Jugendamt
TLK	—	Teamleiterkonferenz (Bodenseekreis)	KJPP	—	Kinder- und Jugend- psychiatrie und Psychotherapie
DPL	—	Dienstplan	NB	—	Nachtbereitschaft
AZN	—	Arbeitszeitnachweis	JKS	—	Janusz-Korczak-Schule
FD	—	Fachdienst	PEP	—	Pädagogische Einzelplanung
TL	—	Teamleiter/-in	GD	—	Gruppendienst
GV	—	Gewaltverfahren	WG	—	Wohngruppe



Ein Tag in einer Wohngruppe für Jugendliche

... ein Beispiel

06:30 Uhr Wecken der Jugendlichen

Sieben von acht Jugendlichen stehen auf, Markus geht nicht ins Bad, Raphael bleibt liegen, er ist noch müde und will später aufstehen. Was nun?

06:45 Uhr Frühstück

Es gibt Müsli, Obst und Brot. Sophie hat keinen Hunger, Samuel lässt Musik über sein Handy laufen, die Stimmung ist gut.

07:45 Uhr Los geht's

Die Jugendlichen machen sich auf den Weg in die Schule, Raphael kommt zurück, er hat den Bus verpasst und sein Fahrrad hat einen Platten. Der:die Betreuer:in nimmt ihn nach Dienstende auf dem Heimweg mit und lässt ihn an der Schule raus.

08:00 Dienstende für die Nachtbereitschaft

12:00 Schulschluss für die Jugendlichen

Der Tagdienst öffnet die Wohngruppe. Sechs der acht Jugendlichen kommen zu verschiedenen Zeiten von der Schule, die anderen haben heute länger Unterricht. Thomas ist super drauf, er hat eine 2 in Mathe bekommen. Zwei der Jugendlichen machen ihren Mittagsdienst.

12:45 Uhr Mittagessen

Es gibt Lasagne, Markus fragt ob er am Nachmittag einen Freund besuchen darf. Gemeinsam wird der Nachmittag geplant und die Dienste nach dem Essen besprochen.

14:00 Uhr Lernstunde

Ein:e weitere Betreuer:in beginnt den Dienst. Julian hat keine Lust und knallt die Türe, er hat 3 verschiedene Hausaufgaben auf. Samuel kann sich besser konzentrieren, wenn er leise Musik hört, während er Hausaufgaben macht.

15:00 Uhr Freizeit und ein paar Termine

Markus fährt zu einem Freund, Jessica geht ein bisschen in die Stadt. Thomas hat heute „kein Bock auf gar nichts“ und bleibt im Zimmer. Die anderen Jugendlichen spielen Tischkicker oder gehen raus. Ein Arzttermin steht bei Julian noch an.

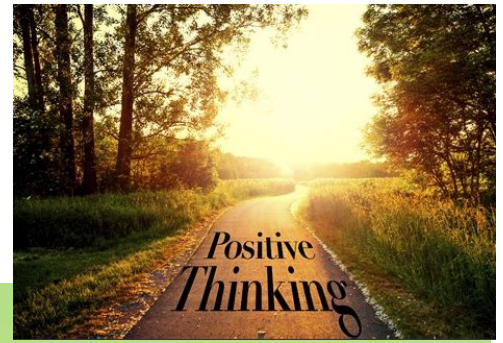
18:00 Uhr Abendessen... und danach...

Die Stimmung ist „ok“, Markus ist noch nicht zurück—er kommt später als eigentlich vereinbart.

Gemeinsam wird besprochen, wer was am Abend macht. Einige wollen noch raus gehen, andere TV schauen.

Ab 21 Uhr beginnen die Ersten ins Bett zu gehen. Um 22 Uhr sind alle Lichter aus—Nachtruhe.

6 Haltungsätze aus dem Bereich Konstanz



Wir besuchen uns gegenseitig auf den Wohngruppen und bringen uns im Standup gegenseitig auf den Stand, was gerade auf den Wohngruppen los ist.

Wir unterstützen uns wohngruppen- und bereichsübergreifend, wenn wir das Gefühl haben, dass wir Hilfe brauchen oder Hilfe gebraucht wird.

Wir gehen auf die richtigen Ansprechpartner:innen zu, wenn wir Fragen haben. Dabei spielt es keine Rolle, ob es Schule, Leitung, Fachdienst oder andere Personen sind. Wichtig ist uns, dass wir die richtigen Antworten bekommen.

Wir wollen uns in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen wohl fühlen. Wir wollen gemeinsame Aktionen gestalten, Erfolgserlebnisse schaffen, aber auch Krisen gemeinsam durchstehen. Wenn wir Störgefühle in der Arbeit haben, lassen wir uns durch Kollegen:innen, Fachdienst oder die Bereichsleitung beraten.

Wir begegnen uns auf Augenhöhe und geben uns regelmäßig, am besten täglich, Feedback. Wenn wir Dinge anders gelöst hätten, fragen wir beim Gegenüber nach warum er/ sie das so gemacht hat, um sein/ihr Vorgehen zu verstehen und stellen unsere Sichtweise zur Verfügung. Wir wertschätzen aber auch gute Lösungen.

Wir sehen Misserfolge als Chance. Statt Misserfolge als Niederlage anzusehen, sollten wir diese als Chance sehen, uns weiterzuentwickeln. Denn überlegen wir doch mal: Wir entwickeln uns erst weiter, wenn wir aus unserer Komfortzone rauskommen, Fehler zulassen, um aus diesen zu lernen – denn so werden wir immer besser!

Hast Du heute schon Erfolg in der Arbeit gehabt?

Hast Du ein Feedback bekommen/gegeben?

Hast Du Dich heute schon beraten lassen?

Hast Du Dich heute schon mit Kollegen:innen ausgetauscht?

Die Gerechte Gemeinschaft

– ein Modell für Beteiligung im stationären Jugendbereich Bodenseekreis

Beteiligung in der stationären Jugendhilfe gibt Jugendlichen die Chance, Selbstbewusstsein zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und als wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft wahrgenommen zu werden. Die -Gerechte Gemeinschaft- nach Remi Stork fördert die Beteiligung und Demokratie innerhalb von stationären Wohngruppen. Ein zentrales Element der Gerechten Gemeinschaft ist die moralische Entwicklungsförderung durch demokratisches Entscheiden. Dabei geht es darum, dass Kinder, Jugendliche und Fachkräfte gemeinsam Regeln des Zusammenlebens aushandeln und Verantwortung für ihre Entscheidungen übernehmen, wodurch beide Seiten profitieren.

Eine wichtige Methode hierbei ist das Abgeben einer Stellungnahme (Statement)

Diese sieht folgendermaßen aus:

Ich sage, wie ich das Problem aus meiner Sicht sehe.

Ich sage, was daran wichtig ist.

Für mich oder für andere auch wichtig sein kann.

Ich sage, was mich belastet.

Ich sage, wie ich mich fühle, solange das Problem da ist.

Ich sage, was ich mir wünsche.

Dazu mache ich Vorschläge.

Beitrag von:

Reiner Gregor, Bereichsleitung stationären Jugendbereich Bodenseekreis

Wünsche, Tipp's und Anregungen von Azubis

„Es ist **nicht** immer **leicht** in der **Jugendhilfe** zu arbeiten,
aber man wächst als Person aus **jeder Erfahrung**“

„Was ist deine **Rolle** und wieviel **Verantwortung** willst du übernehmen? „

„Jeden Tag **erwartet** dich etwas neues.“

„Dich **erwarten** auch stressige Arbeitstage!“

„Spaß mit den **Kindern** und Jugendlichen!“

„**Austausch** mit allen Mitarbeiter:innen ist möglich.“

„stressige **Woche**“

„ziemlich **lustige** Gespräche“

„Tolle **Aktionen** die du umsetzen kannst wenn du
motiviert bist!“

„Freu **dich** auf einen **abwechslungsreichen** Arbeitsalltag
→ jeder Tag **ist** anders!“

„Freu dich auf die **individuelle** Arbeit mit den Kindern
und Jugendlichen!“

„Amüsante **Diskussionen.**“

„anstrengende / **anspruchsvolle** Dienste“

„Freu dich auf spannende **Gespräche** und
interessante **Persönlichkeiten!**“

„Achte auf dich und deine **Grenzen** :-) “

„Kompetenter **Fachdienst** und Bereitschaft.“

„Colle und lustige **Gruppenaktis.**“

„Du kannst deine **eigenen** Interessen in die Freizeitgestaltung
mit einbringen!“

Qualitätsgrundsätze des Linzgau

Mittelpunkt der Arbeit

Die Betreuung, Förderung und therapeutische Begleitung der Kinder und Jugendlichen und die Zusammenarbeit mit deren Familien ist unsere zentrale Aufgabe. Mitarbeiter:innen aller Bereiche und Funktionen sind sich dessen bewusst und richten ihr Tun darauf aus.

Partizipation der Kinder und Jugendlichen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Kinder und Jugendlichen an ihrem Erziehungsprozess aktiv zu beteiligen und die Umgebung, in der sie leben so mit ihnen zu gestalten, dass sie sich darin wohl fühlen können.

Wirtschaftliche Grundlage

Die einzelnen Bereiche (Wohnbereich, Schule, Ambulante Hilfen) müssen ausreichend belegt sein. Die optimale Belegung gewährleistet die gesunde wirtschaftliche Grundlage, um unsere Arbeitsplätze, sowie die hohe Qualität unserer Arbeit zu sichern und neue Konzepte zu entwickeln.

Kooperation

In der Zusammenarbeit mit unseren Partnern (Jugendämter, Eltern etc.) sind wir durch unser fachliches Knowhow kompetente Gesprächspartner:innen, die sich für die Anliegen unserer Gegenüber interessieren und Lösungen anbieten.

Vernetzte Angebote

Die einzelnen Bereiche der Einrichtung sind eng miteinander vernetzt, wir arbeiten intensiv mit angrenzenden Fachdisziplinen zusammen und können deshalb Hilfen aus „einer Hand“ anbieten.

Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

In engem Austausch mit allen am Hilfeplan Beteiligten und weiteren Bezugspersonen sind unsere Hilfen individuell zugeschnitten. Wir verstehen uns nicht als Konkurrenz zu den Familien der Kinder und Jugendlichen, sondern respektieren die Stellung und Bedeutung von Familie und Lebenswelt für die persönliche Entwicklung.

Mitarbeiter:innenführung

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben in der Leitung kompetente Ansprechpersonen. Interne Schulungen, Personalentwicklungsgespräche, Fort- und Weiterbildung sind wesentliche Bestandteile unseres Führungsverständnisses.

Ökologische Grundhaltung

Wir achten die Natur und handeln verantwortungsvoll gegenüber unserer Umwelt. Deutlich wird dies in unserem Einkaufsverhalten und unserer Nahrungszubereitung, der Müllbvermeidung und in der Verwendung von Baumaterialien. Wir vermitteln diese Haltung an die Kinder und Jugendlichen weiter.

Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Arbeit wird ständig weiter ausgebaut und dokumentiert, z. B. durch die Einführung eines QM – Systems in Anlehnung an die DIN EN ISO 9001:2015.

Checkliste für die ersten Tage



- ☐ Ich habe alle Unterlagen in der Verwaltung abgegeben (Arbeitsvertrag, Kontoverbindung, Datenschutzerklärung usw...)
- ☐ Ich kenne die Örtlichkeiten bzw. Gebäude (Gruppe, Schule, Verwaltung, Außengelände...)
- ☐ Mir wurden die Kolleginnen und Kollegen vorgestellt (Team, Verwaltung, Fachdienste...)
- ☐ Ich habe meine(n) Dienstschlüssel erhalten
- ☐ Ich habe alle benötigten Zugänge (Passwörter) bekommen
- ☐ Ich habe Infos zu den Arbeitszeiten bekommen und weiß, wann/wie ich diesen Monat arbeite
- ☐ Ich kenne die Rufbereitschaftsnummer des Linzgau, sie lautet _____
- ☐ Ich weiß, an wen ich mich in einer Krise wenden kann
- ☐ Ich habe mir den KIP und das Verfahren „Einweisung“ erklären lassen (nur für Wohngruppen)
- ☐ Ich weiß, wo ich die Arbeitsanweisungen, Verfahrensanweisungen und Unterlagen finde
- ☐ Ich weiß, wie ich den Arbeitszeitznachweis führe und wo ich ihn abgebe
- ☐ Ich weiß, bei wem und wann ich mich melden muss, wenn ich krank bin
- ☐ Mir ist bekannt, dass Fehlzeiten in der Schule/Hochschule auch meinem Arbeitgeber gemeldet werden müssen (eintragen in den Arbeitszeitznachweis, ggf. Krankmeldung)
- ☐ Mir wurde erklärt, wann und wie ich einen Urlaubsantrag stellen kann
- ☐ Mir ist bekannt, dass ich WhatsApp dienstlich nicht verwenden darf, sondern wenn erforderlich Signal nutzen kann
- ☐ Mir wurde gezeigt, welche Arbeiten wir über „Daarwin®“ erledigen (nicht in allen Bereichen)
- ☐ Mir wurde der Umgang mit Geld/Budgets in meinem Arbeitsbereich erläutert
- ☐ Ich habe mir erklären lassen, wie „das mit den Fahrzeugen“ im Linzgau abläuft (Einweisung, Reservierung und co.)



Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e.V.
Riedbachstraße 9-11
D-88662 Überlingen-Deisendorf
Tel.: 07551/9510-0
Fax: 07551/9510-19
info@linzgau-kjh.de
www.linzgau-kjh.de



Trägerverein: Linzgau Kinder- und Jugendhilfe e.V.
Vorstand: Roland Berner
Aufsichtsratsvorsitzender: Johann Roth

Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband

Kontakt: Ausbildungsmentoring
Sarah Endreß
s.endress@linzgau-kjh.de
01522 2537412